

**St. Antonius-Schützenbruderschaft
Niederntudorf
1925–1999**

Eine Chronik in Wort und Bild

Wir danken der
Volksbank Paderborn
Volksbank Salzkotten
Sparkasse Paderborn
für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung dieses Projekts.

© 2000

Herausgeber: St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf

Verantwortlich für
Redaktion und Gestaltung: Josef Lupitzki
Dietmar Michel
Dietmar Tewes
Helmut Tewes
Bernhard Verhufen

Textquellen: Verschiedene Chroniken, Aufzeichnungen, Protokolle und Jahresberichte

Bildquellen: Aus dem Privatbesitz vieler Schützen und Bürger
Bilderchronik des Schützenvereins

1. Auflage

Gesamtherstellung: Druckerei Reike GmbH, 33106 Paderborn

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung jeder Art von Texten und Abbildungen nur mit schriftlicher Genehmigung der
St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf.

Umschlag Vorderseite: Zeichnung: Markante Niederntudorfer Bauwerke
Idee und Entwurf: H. Haiduck

Umschlag Rückseite: Historische Flurkarte Niederntudorf und Umgebung

Inhaltsverzeichnis:

Vorblatt	7
Grußwort 1. Brudermeister und des Oberst	9
Grußwort Präses	11
Vorwort	13
Teil 1 (1925–1948)	
– Textteil	26
– Bildteil	44
Teil 2 (1949–1974)	
– Textteil	64
– Bildteil	108
Teil 3 (1975–1999)	
– Textteil	176
– Protokollsplitter	264
– Bildteil	269
Teil 4 (Abteilungen)	
– Jungschützenabteilung	416
– Schießsportabteilung	422
– Fahnschwernkergruppe	429
– Blasorchester Niederntudorf	433
Anhang 1: Satzung von 1949	445
Anhang 2: Satzung von 1981/82	451
Anhang 3: Königspaare	461
Anhang 4: Vorstandsmitglieder	465
Anhang 5: Ehrenmitglieder	475
Anhang 6: Ehrentafel	477

„KLEINE TATEN,
DIE MAN AUSFÜHRT,
SIND BESSER ALS GROßE,
DIE MAN PLANT.“

GEORGE MARSHALL

gewidmet
den Schützenbrüdern
und Vorstandskollegen
der ersten Stunde



Grußwort des Brudermeisters und des Oberst



Das 75-jährige Bestehen der St. Antonius-Schützenbruderschaft Niederntudorf ist ein bedeutendes Ereignis für unseren Ort. Es ist ein Anlaß, Rückschau zu halten und einen Ausblick auf die Zukunft zu wagen.

Das Jubiläum bietet auch eine gute Gelegenheit, sich jener Männer zu erinnern, die nach Weltkrieg und Inflation den Mut und die Weitsicht aufbrachten, die Bruderschaft zu gründen. Außerdem sollten wir jener gedenken, die in all den Jahren mit großem persönlichen Einsatz dazu beitrugen, daß der Verein bis heute Bestand hat.

Seit Gründung der Bruderschaft im Jahre 1925 hat der Verein seinen festverwurzelten Platz in der Gemeinschaft des Dorfes. In dieser Zeit hat er das gesellschaftliche und kulturelle Leben auf der Grundlage des christlichen Glaubens mitgestaltet und geprägt. Über das alljährlich stattfindende Schützenfest hinaus ist es unsere Aufgabe, die Belange des Dorfes wahrzunehmen und danach zu streben, die überlieferten Bräuche zu pflegen, Neues zu planen und Notwendiges zu erneuern.

Aus Anlaß des Jubiläums haben wir eine Chronik herausgebracht, die interessante Einblicke in das Werden und Wirken der Bruderschaft seit der Gründung gibt. Allen, die an diesem Werk mitgearbeitet haben, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Möge uns das Jubiläum ein Anker sein, um das Motto unserer Bruderschaft „Für Glaube, Sitte, Heimat“ auch im neuen Jahrhundert in der Schützengemeinschaft lebendig zu halten.

1. Brudermeister

Oberst



Grußwort des Präses

Liebe Schützen unserer Bruderschaft „St. Antonius“
Niederntudorf!

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Niederntudorf!

Man muß die Feste feiern wie sie fallen heißt ein geflügeltes Wort. Häufig weiß man nicht, warum gefeiert wird. 75 Jahre Schützen hier in Niederntudorf: Dies ist wirklich ein großartiger Anlaß, den es würdig zu feiern gilt. Zu diesem Ihrem Jubelfest möchte ich auch im Namen des Bezirksvorstandes herzliche Glück- und Segenswünsche

aussprechen und danke für Euer Engagement im Bezirksverband Büren.

75 Jahre Schützen in Niederntudorf hat eine geschichtliche Dimension. Erinnerung an die Gründung im Jahre 1925 bedeutet: hier gibt es eine Kontinuität, einen langen Atem. Der Auftrag wurde und wird ernstgenommen, dem Ganzen des Dorfes verpflichtet zu sein. Gerade hier ist unsere Schützenbruderschaft die Klammer des Dorfes. Gerade sie hat den wichtigen Auftrag, sich nicht vom Hier und Heute, dem was gerade „in ist“ bestimmen zu lassen. Sie muß immer wieder neu bedenken, daß die Treue zu den Werten der Gründungsväter bewahrt werden muß. Wir können bei unserem Jubelfest neu bedenken, wie wichtig es gerade heute ist, die wertvollen Werte „Für Glaube, Sitte und Heimat“ an die nächste Generation weiterzutransportieren und in die Erfordernisse unserer Zeit hineinzübersetzen.

In der Ballade „Archibald Douglas“ von Theodor Fontane heißt es: „Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat liebt wie du.“ Dieser Heimat sind wir Schützen verpflichtet. Unsere Schützenbruderschaft war und ist immer wieder zur Stelle bei den vielfältigen Aktivitäten und Renovierungen in unserem Dorf, wenn es galt und gilt, Hand anzulegen. Eine große Aufgabe wartet auf unsere Schützenbruderschaft sicherlich mit der Renovierung unserer Kleeberghalle.

Für alles sei Euch und Ihnen, liebe Schützen, Dank gesagt.

Und die Kirche muß mitten im Dorf bleiben. Trotz der Umbruchzeit und möglicher personeller Veränderungen, die auch strukturelle Veränderungen zur Folge haben werden, gilt es, das religiöse Leben zu bewahren, am Glauben an Gott festzuhalten und daraus Kraft für die Zukunft zu schöpfen.

Für diese Zukunft in der Treue zu den Vätern, aber auch mit dem Mut zu neuen Aufbrüchen mit dem kräftigen Rückenwind durch unseren Glauben an Gott wünsche ich Ihnen und Euch weiterhin gutes Gelingen, Harmonie und viel Erfolg in unserer Bruderschaft mit Gottes reichem Segen.

Ihr und Euer

Herbert Febe
Präses

*„Auch die gute alte Zeit
war irgendwann einmal
die schlechte neue Zeit“
Martin Held*

Zutreffender kann ein Sprichwort wohl nicht sein, erinnert man sich 75 Jahre zurück an die Anfänge des Bürger-Schützenvereins-Niederntudorf, dem Vorläufer der St. Antonius-Schützenbruderschaft.

Mit diesem Buch soll der Versuch unternommen werden, allen Interessierten die Entstehung des Vereines, den Werdegang und die Entwicklung der heutigen Schützenbruderschaft zu dokumentieren. 75 Jahre sind einerseits ein relativ kurzer Zeitraum, andererseits aber schon fast zu lang, um gerade die ersten Jahre noch relativ präzise aufzuzeigen. In den ersten Jahren hat sich von Vorgängern im Vorstandsamt wohl keiner die Mühe gemacht, Aufzeichnungen für spätere Generationen anzufertigen. Selbst wenn, so wären diese, wie dem Vernehmen nach auch alle anderen schriftlichen Unterlagen, bei einem Hochwasser unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg in Verlust geraten.

Schon bald nach der Wiederbegründung im Jahre 1949 fertigte der damalige 1. Brudermeister Willy Montag eine Bilderchronik an. In alten Versammlungsprotokollen kann man verschiedentlich nachlesen, daß man zwar die Notwendigkeit erkannte, auch einen Schriftteil anzufertigen, die Umsetzung aber immer wieder auf sich warten ließ. Im Jahre 1964 machte sich schließlich der seinerzeit amtierende 1. Brudermeister Ferdinand Hermens daran, in einer Schulkladde die Geschichte des Vereins handschriftlich niederzuschreiben. Die von ihm beschriebenen Ereignisse hatte er wohl teils selbst erlebt, andererseits standen ihm damals noch viele Zeitzeugen zur Verfügung, von deren Erfahrungen er berichten konnte. Wie seine Niederschrift erkennen läßt, stand Ferdinand Hermens aber auch die Gemeindechronik als Quelle zur Verfügung und er verwertete deren Aufzeichnungen zum Teil in den Schilderungen über die einzelnen Jahre der Vereinsgeschichte. Die Hermens'sche Niederschrift endet mit dem Jahre 1968 und wurde vollständig im Wortlaut des Verfassers für den Zeitraum bis zum genannten Jahre in dieses Werk übernommen.

Systematische Aufzeichnungen, die das jährliche Vereinsgeschehen dokumentieren sollten, wurden erst ab dem Jahre 1975 geführt. Der Zeitraum von 1969 bis 1974 mußte an Hand der vorhandenen Protokolle bzw. sonstigen Unterlagen rekonstruiert werden. Ab dem Jahre 1975 wurden für diese Chronik die Jahresberichte der jeweiligen Schriftführer Josef Banneyer (1975–1988) und Josef Lupitzki (ab 1989) verwendet. Die vorgenannten Unterlagen allein reichten aber in Einzelfällen nicht aus, Geschehnisse und Fakten umfassend darzustellen. Andererseits fanden sich unterschiedlichste Quellen, die es wert waren, im Zusammenhang mit der Vereinsgeschichte zitiert zu werden.

Diese Dokumente, aber auch Anmerkungen, wurden im Schriftbild deutlich hervorgehoben, um sie vom Originaltext des Ursprungsautors abzusetzen.

Wenn Sie dieses Buch vollständig lesen, werden Sie feststellen, daß der Verein mit seinem Kind „Chronik“ jahrelang schwanger gegangen ist. Letztlich der beharrlichen Initiative unseres Schützenbruders Helmut Tewes ist deren Geburt zu verdanken. Ursprünglich war angedacht, altes Fotomaterial, insbesondere aus den Jahren vor dem 2. Weltkrieg, zu sichten und für eine spätere Veröffentlichung zu archivieren. Dann reifte der Gedanke heran, nur einen oder mehrere Bildbände mit Fotos rund um das Schützenwesen in Niederntudorf herauszubringen. Schließlich war das 75-jährige Vereinsjubiläum Grund und Anlaß genug, nicht nur ausschließlich Bildmaterial, sondern daneben auch die Vereinsgeschichte im Wort zu veröffentlichen.

Diese Chronik gliedert sich in mehrere, in sich geschlossene Abschnitte, die jedoch nicht mit der Amtszeit der jeweiligen Verfasser übereinstimmen. Der erste Teil befaßt sich mit der Zeit des Vereins als Bürger-Schützen-Verein. Im zweiten Teil werden die ersten fünfundzwanzig Jahre der Entwicklung als Schützenbruderschaft geschildert. Im dritten Teil folgen dann die Ereignisse der letzten 25 Jahre der Vereinsgeschichte. Sodann schließt sich in einem weiteren Teil die Darstellung der Abteilungen der Schützenbruderschaft an. Jedem Textteil folgen in der Regel Fotoserien aus den entsprechenden Jahren. Den Abschluß bildet ein Anhang mit tabellarischen Übersichten.

Die Erstellung dieses Werkes wäre in dem vorliegenden Umfang nicht möglich gewesen, wenn nicht die Niederntudorfer Bevölkerung dem Aufruf der Schützenbruderschaft bereitwillig Folge geleistet und ihre alten, und zum Teil recht wertvollen Fotos zur Verfügung gestellt hätte. Hierfür gilt es, Ihnen allen einen besonderen Dank auszusprechen. Um so bedauerlicher ist es jedoch, daß in einem Fall Fotos infolge von Unachtsamkeit eines mit der Sammlung befaßten Vorstandskollegen in Verlust geraten sind, noch bevor sie archiviert werden konnten. Der Verlust ist um so schmerzlicher, weil diese besondere Erinnerungsstücke an den inzwischen verstorbenen Ehemann waren. An dieser Stelle bleibt mir nur, mich nochmals im Namen des Vorstandes für dieses Mißgeschick zu entschuldigen.

Sie werden feststellen, daß die Schilderungen und Berichte der Verfasser zum Teil mit Abschriften weiterer Dokumente ergänzt wurden. Dies war mir möglich, weil einerseits nach dem 2. Weltkrieg die Archivierung und Verwaltung der Vereinsdokumente beginnt und andererseits die Besitzer bzw. Verwalter der entsprechenden Archive mir bereitwillig jede Unterstützung zuteil werden ließen. In diesem Zusammenhang gilt mein besonderer Dank unserem Präses Pfarrer Heribert Ferber, der mir Unterlagen aus der Pfarrchronik zur Verfügung stellte; unserem Ortsheimatpfleger Wilhelm Finke, der mich mit einer Zusammenstellung der Fundstellen in der Gemeindechronik versorgte und mir diese Chronik bereitwillig einige Zeit zur Auswertung überlassen hat sowie dem Schießsportverein „Jägerfreude“ Niederntudorf 1937 e.V., aus dessen Archiv ich mir ebenfalls Unterlagen zur Auswertung ausleihen durfte. Die Aufzählung wäre jedoch unvollständig, wenn an dieser Stelle nicht der inzwischen verstorbene Ehrenfähnrich Josef Steinkuhle besonders erwähnt würde. Ihm gilt mein ganz besonderer Dank, weil es ihm gelungen ist, eine Ablichtung des Protokollbuches des ehemaligen Kriegervereins Niederntudorf, welches sich im Original in Privatbesitz befindet, für die Erstellung dieser Chronik zu beschaffen.

Obwohl die Ablichtungen zum Teil unvollständig bzw. schlecht oder gar nicht lesbar sind, waren sie eine Bereicherung für dieses Werk. Die einstige Gegnerschaft zwischen

dem Kriegerverein und dem Schützenverein ist als Folge des 2. Weltkrieges längst Geschichte. Im Gegenteil traten nach der Wiederbegründung als Schützenbruderschaft viele ehemalige Mitglieder des Kriegervereins der Bruderschaft bei. Diese verpflichtete sich im Gegenzug, das Andenken an die verstorbenen Mitglieder des Kriegervereins zu wahren und übernahm als sichtbares Zeichen die ehemalige Kriegerfahne als zweite Fahne für die Bruderschaft. Hätte sich die deutsche Geschichte anders entwickelt als sie es tatsächlich tat, würde der Kriegerverein im Jahre 1999 sein 100-jähriges Bestehen gefeiert und eventuell eine eigene Chronik herausgegeben haben. Obwohl zunächst Überlegungen in diese Richtung gingen, mußte wegen des Umfangs des Gesamtwerkes davon abgesehen werden, die Geschichte des Kriegervereins hier darzustellen.

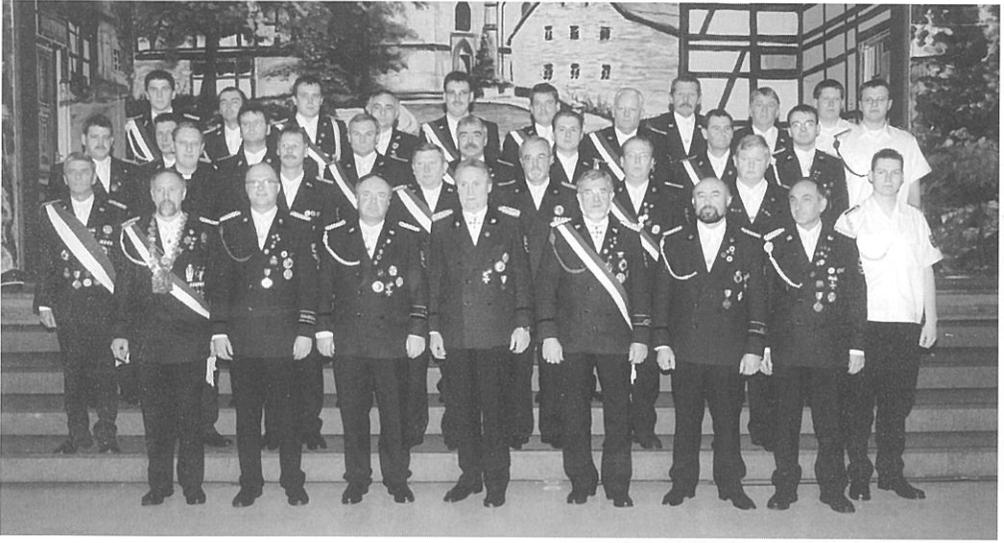
Es versteht sich nahezu von selbst, daß es einer einzelnen Person nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich ist, ein Buch von diesem Umfang und diesem Inhalt zu erstellen. So waren in den unterschiedlichsten Funktionen und mit den verschiedensten Aufgaben in den letzten Wochen und Monaten auch Dietmar Michel, Dietmar Tewes, Helmut Tewes und Bernhard Verhufen betraut. Nur als Team war es uns möglich, die gestellte Aufgabe zu bewältigen.

Die Vorbereitungszeit war einerseits relativ lang, aber andererseits auch wieder viel zu kurz, wenn man bedenkt, daß die Arbeit nur in der Freizeit gemacht werden konnte. Diese Freizeit wird zudem noch anderweitig, nicht zuletzt auch von der eigenen Familie in Anspruch genommen. So mag dem einen oder anderen Leser der Inhalt, der Umfang oder die Gestaltung des Text- oder Bildteils nicht gefallen oder man vermißt das eine oder andere Dokument bzw. Foto. Bedenken Sie jedoch, daß alle, die an der Erstellung des Inhalts zu diesem Buch beteiligt waren, weder studierte Germanisten noch sonstige Fachleute der schreibenden Zunft sind. Halten Sie es wie Arthur Schnitzler, dem folgendes Zitat zugeschrieben wird:

*„Toleranz heißt, die Fehler der anderen entschuldigen.
Takt heißt, sie gar nicht erst zu bemerken“.*

Niederntudorf, im Februar 2000

A handwritten signature in cursive script, reading 'Josef Langilli'. The letters are fluid and connected, with a prominent 'J' at the start and a long, sweeping tail on the 'i'.



DER VORSTAND 2000: jeweils von links 1. Reihe Ludger Segin, Josef Lupitzki, Karl Heinz Stein, Josef Banneyer, Helmut Haiduck, Konrad Wiemers, Bernhard Verhufen; 2. Reihe Dietmar Michel, Präses Heribert Ferber, Johannes Lüke, Theo Montag, Johannes Wieseler, Berndt Papenkordt, Dieter Münster, Daniel Lüke; 3. Reihe Dietmar Tewes, Hartwig Montag, Ralf Schenk, Friedhelm Michel, Adolf Ewers, Ludger Roeren, Ullrich Schniedermeier, Florian Stein, Christian Lupitzki; 4. Reihe Gregor Segin, Frank Krois, Matthias Segin, Josef Harges, Klaus Dieter Hübl, Josef Putz, Hubert Peters, Heinrich Torwesten, Helmut Tewes, Martin Papenkordt



jeweils von links, 1. Reihe: 1. Brudermeister Josef Banneyer mit Vorgänger Anton Klocke, Ludger Segin, Ehrenoberst Alex Wessel mit Nachfolger Helmut Haiduck, 2. Reihe: Präses Heribert Ferber, Schriftführer Josef Lupitzki, 2. Brudermeister Karl Heinz Stein, Kassierer Bernhard Verhufen



Die 1. Fahne des
Bürgerschützenvereins (wird heute
nicht mehr im Festzug mitgeführt)

Vorderseite

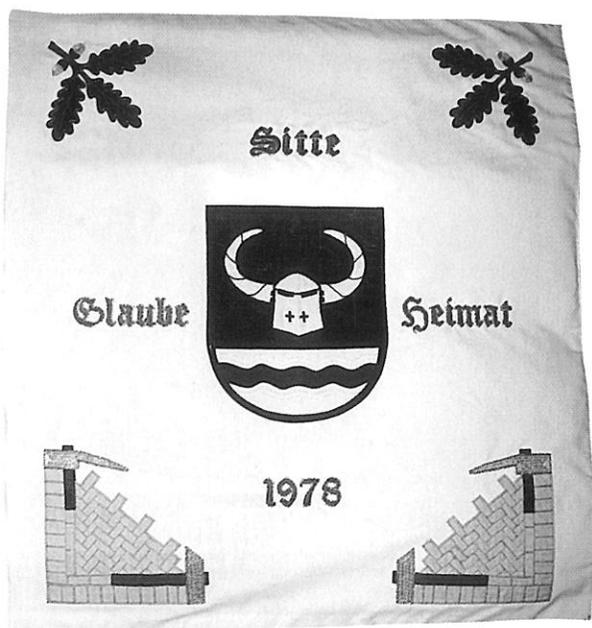


Rückseite



Die 2. Fahne der
Bruderschaft
(heute
1. Schützenfahne)

Vorderseite



Rückseite



Die Fahne des
Kriegervereins
(heute
2. Schützenfahne),

Vorderseite



Rückseite

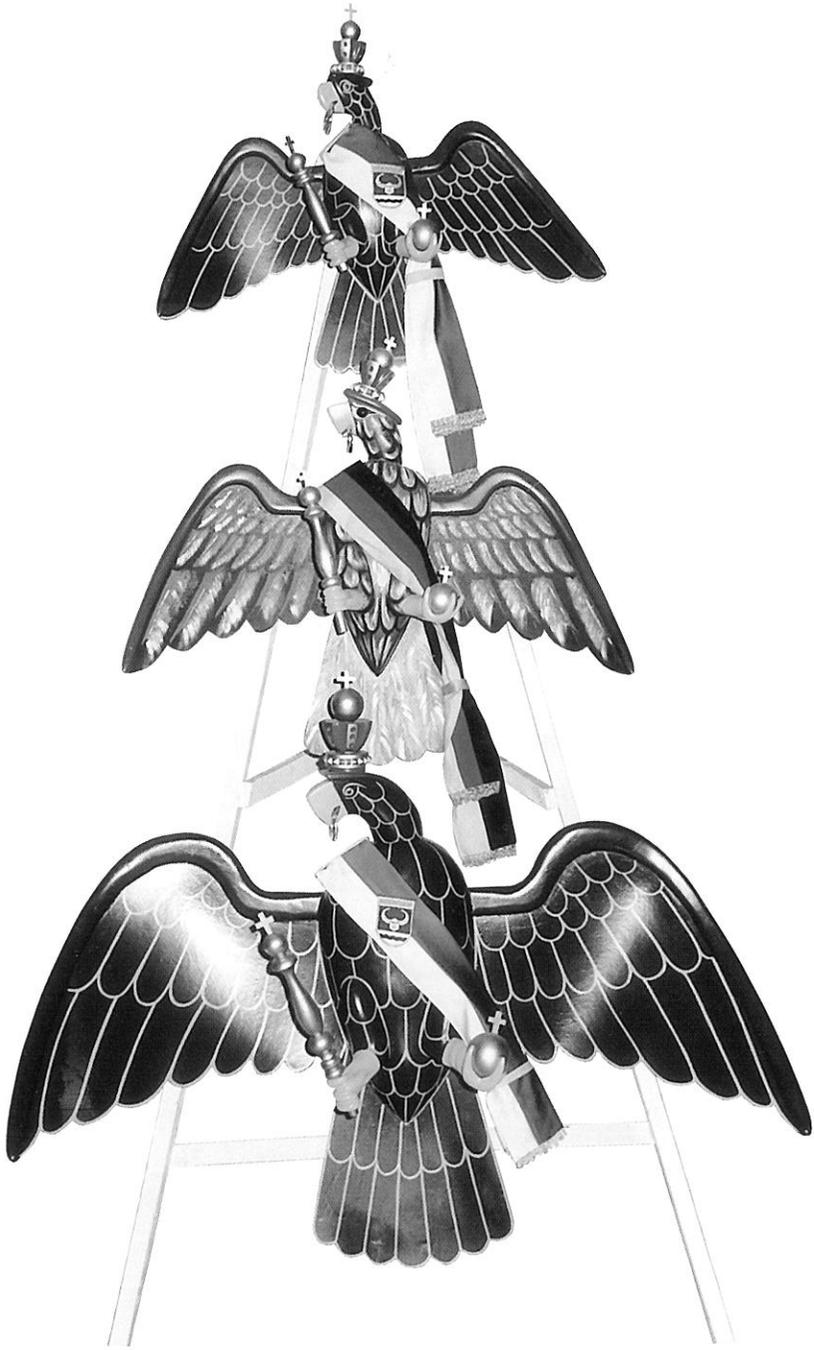


Die
Jungschützenstandarte

Vorderseite



Rückseite



Eine Sammlung von Vögeln (angefertigt von Helmut Ahlers)



Ärmelwappen



Das alte Diadem

Die alte Königs-kette

Die aktuelle Königs-kette



Das neue Diadem

Teil 1

*Von der Gründung im Jahr 1925
bis zum Jahre 1948*

Einleitung von Ferdinand Hermens

Niederntudorf, den 1.1.1964

Da bisher noch keine Vereinschronik der Schützenbruderschaft vorhanden war, entschloß sich der neu gewählte Vorstand, dieselbe nachzuholen, soweit es noch im Bereich der Möglichkeit liegt. Es ist verständlich, daß sich dieses nicht mehr lückenlos durchführen läßt, weil seit dem Gründungsjahr 1925 bald 40 Jahre verfließen sind. Bis zum Jahre 1948 waren keine Unterlagen mehr vorhanden. Protokolle von den Generalversammlungen und andere Unterlagen waren angeblich bei einem Hochwasser nach den II. Weltkrieg dem damaligen Vorsitzenden, Fritz Michel, abhanden gekommen. Lediglich war nur noch ein Mitgliedsbuch vorhanden, welches auf das Gründungsjahr zurückging und somit über einzelne Vereinsgeschehnisse noch Aufklärung geben konnte. Da auch noch einige Vereinsgründer unter uns sind, war von diesen noch vieles zu erfahren, unter welchen schwierigen Umständen der Verein ins Leben gerufen wurde. Auch der Gemeindechronist hat Daten hinterlassen, die über einige Erlebnisse innerhalb des Vereins Auskunft geben.

Wenn somit in dieser „Nachhol-Chronik“ nicht alles Gewesene erscheinen kann, so wird aber das Ermittelte und (hier) Erlebte der Wahrheit entsprechen und somit der Nachwelt wirklichkeitsnah erhalten bleiben.

Die Gründe, die den Bürgerschützenverein entstehen ließen, waren mehrschichtig und auch unterschiedlich gelagert. In den meisten Randgemeinden gab es damals Krieger- und Schützenvereine, die abwechselnd ihre Jahresfeste feierten. Da der Verlauf der Schützenfeste für die ganzen Dorfbewohner interessanter und spannender waren, erfreuten sie sich einer besonders regen Teilnahme aller Volksschichten und Stände, von der gesamten Dorfjugend ganz zu schweigen.

Auch die Aufnahme „ungedienter“ junger Leute, die keine Soldaten gewesen und keine Kriegsteilnehmer waren, gab der Neugründung des Schützenvereins starken Auftrieb. Wenn auch durch die Gründung des Sportvereins 1919 und des Turnvereins 1923 in den menschlichen Beziehungen zueinander innerhalb der Gemeinde vieles besser geworden war, so waren doch noch Überbleibsel da, die dem Ablauf des örtlichen Kriegerfestes einen üblen Beigeschmack gaben, so daß man von einem Volks- oder Heimatfest kaum sprechen konnte.

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Neugründung einstellten, kamen nicht überraschend. Man hatte schon damit gerechnet, zumal man wußte, daß in den neunziger Jahren schon mal Bestrebungen hier im Ort waren, einen Schützenverein zu gründen. Jedoch kamen diese aber nicht zur Entfaltung, weil Würdenträger und einflußreiche Personen der Gemeinde sich von der Gründung distanzieren, ja sogar öffentlich dagegen sprachen und die Verfechter dieser Neugründung in die Schranken wiesen, so daß es mit der Gründung nichts gab. Auch die Androhungen seitens des Kriegervereins, niemals die Kriegerhalle zum Schützenfest herzugeben, sowie niemals eine Angehörige eines Kriegervereinsmitgliedes jemals Schützenkönigin werden würde und, daß Mitglieder, die sich im Schützenverein eintragen ließen mit dem Ausschluß rechnen müßten, zündeten nicht und brachten keine Unordnung; ja das Gegenteil trat ein. Das Vorhaben wurde dadurch noch bestärkt und gefestigt, so daß es trotz alledem am 18. Januar 1925 zur Gründungsversammlung kam.

Die eigentliche Gründung

Am 18. Januar 1925 fand bei Gastwirt Lücke die Gründungsversammlung statt. Die Wegbereiter dieser ersten Zusammenkunft waren vorwiegend eingetragene Mitglieder des Kriegervereins und somit Weltkriegsteilnehmer 1914/1918. Die treibenden Kräfte waren wohl Fritz Wieseler, Lohweg, die Gebrüder Josef und Heinrich Josefs, Gebrüder Josef und Kaspar Rensing, Gebrüder Josef, Fritz und Johannes Michel sowie Josef Kessler, Heinrich Dören, Josef Heitmeyer, Bernhard Wieseler, Johannes Bükler, Josef Böttcher, Eugen Ahlers und Josef Danne.

In dieser Versammlung ließen sich 55 Mann aufnehmen. Es wurde vieles durchdacht und besprochen, Entschlüsse gefaßt und Ziele gesetzt, die dem neu gegründeten Bürgerschützenverein Niederntudorf einen guten Start sichern sollten. Es wurde ein vorläufiger Vorstand wie folgt gewählt: Fritz Wieseler als Oberst, als Adjutanten Bernhard Wieseler und Johannes Papenkordt, Josef Josefs als Hauptmann, als Zugoffiziere Heinrich Josefs und Heinrich Dören. Kassierer wurde Josef Rensing und Schriftführer Josef Michel. Als Kassenprüfer wurden Heinrich Dören und Liborius Tewes gewählt.

In dieser Gründungsversammlung kam schon der eiserne Wille zum Durchhalten spontan zum Ausdruck, der sich dann noch wesentlich steigerte, als bekannt wurde, daß die hiesige Musikkapelle unter der Führung der Gebrüder Montag geschlossen zum neu gegründeten Schützenverein übertrat. Alle Teilnehmer dieser ersten Versammlung waren so zuversichtlich, daß sie schon im kommenden Herbst ein Preisschießen festlegten. Zum Feiern des eigentlichen Stiftungsfestes war die Vorbereitungszeit zu kurz und daher erschien ein erfolgreiches Gelingen zu unsicher. Ebenso war die Zelt- oder Hallenfrage noch nicht sicher zu klären. Der Jahresbeitrag wurde auf vier Mark, für Kriegsteilnehmer auf drei Mark festgesetzt.

In dieser Gründungsversammlung kam ganz deutlich in Erscheinung, daß die Auftriebskräfte zur Vereinsgründung von Mitgliedern ausging, die alle einem Stand angehörten. Daher entschloß man sich, dem Bürgerschützenbund beizutreten, die Statuten anzufordern und so dem für das kommende Jahr geplanten Stiftungsfest durch die Teilnahme der Nachbarvereine, die auch dem Bürgerschützenbund angehörten, zum guten Erfolg zu verhelfen. So war dann in dieser Versammlung der Grundstein zur Neugründung gelegt und man sah mit Zuversicht in die Zukunft.

Im Spätsommer/Herbst 1925 fand dann das erste Preisschießen in Koken Wiese bei der Lohbrücke statt. Es wurde mit 71'er Militärgewehren aus 100 mtr. Entfernung auf Zielscheiben geschossen. Die Sieger erhielten teils gekaufte, aber auch gestiftete Preise.

Am 21. und 22. Juni feierte der hiesige Kriegerverein sein Fest, welches vollständig verregnete. Ohne, daß eine Versammlung bekannt gemacht worden war, trafen sich alle eingetragenen Schützen in der Wirtschaft Lücke und es dauerte nicht lange, da zogen sie sich in den angrenzenden Saal zurück. Die Fenster nach draußen wurden mit Decken zugehängt und schon ging es rund. Es fehlte an Nichts. Musik, Frauen und auch die nötigen Getränke, alles war da. Es kam bald eine Stimmung auf, wie sie bei einem Schützenfest nicht besser sein konnte. Der Wille zum Durchhalten wurde hier erhärtet und das Zusammengehörigkeitsgefühl trat öffentlich in Erscheinung. Am Schluß des Jahres 1925 zeigte die Vereinskasse folgendes Bild:

Einnahmen: 248,00 M
Ausgaben: 101,10 M
Bestand: 146,90 M.
Es waren 55 Mitglieder vorhanden.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Beschluß
der Vorstandssitzung vom 9. Febr. 1925
Verhandelt in der Generalversammlung am 12. Febr. 1925
Zur Aufklärung

Es ist dem Vorstande des Kriegervereins bekannt geworden, daß ein Schützenverein gegründet werden soll. Da der Kriegerverein schon seit 5 Jahren seinen Charakter als Militär-Verein abgelegt und jedem den Eintritt ermöglicht hat, so ist er heute nur noch als ein Vergnügungsverein anzusehen genau wie ein Schützenverein. Weil der Kriegerverein sich schon seit 25 Jahren um das Durchführen eines jährlichen Volksfestes bemüht hat und zu diesem Zwecke eigens eine Halle erbaut, so hält er die Gründung eines Schützenvereins für überflüssig und erblickt darin eine schwere Schädigung des Kriegervereins und möchte deshalb dringend davon abraten. Es ist sehr bedauerlich und unverständlich, daß, wie wir erfahren haben, auch Mitglieder des Kriegervereins an der Gründung teilnehmen wollen. Im allgemeinen steht es den Mitgliedern frei in andere Vereine einzutreten aber sie können in keinen Verein eintreten, der die Interessen des Kriegervereins schädigt. Und wir machen in aller Güte darauf aufmerksam, daß diejenigen Mitglieder, welche sich in den Schützenverein einzeichnen, gleichzeitig laut Statut § 3 ihre Mitgliedschaft im Kriegerverein selbst erloschen haben. Die Entscheidung liegt hier in der Hand eines jeden einzelnen. Sollte sich aber trotz aller Warnungen die Gründung des Vereins vollziehen, so macht der Vorstand des Kriegervereins darauf aufmerksam, daß auf ein Entgegenkommen von seiten des Kriegervereins nicht zu rechnen ist. Es ist unnatürlich und unvereinbar, daß ein Verein, welcher den anderen schädigt, von dem Geschädigten ... (nächste Zeile unleserlich)... dem gegenüber seine Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben. Indem wir zum Schlusse nochmals auf die Überflüssigkeit und die kolossalen finanziellen Schwierigkeiten, welche die Gründung des Schützenvereins in unserer geldarmen Zeit mit sich bringen muß, hinweisen, lehnen wir jede Einmischung oder Verantwortung dankend ab. Wir lassen nunmehr den Dingen freien Lauf.

Vorstehendes wurde auf der Generalversammlung vom 12. Febr. besprochen und keinerlei Widerspruch erhoben.

1926

Schon im zeitigen Frühjahr fand die Generalversammlung des neu gegründeten Schützenvereins statt. Die Statuten wurden durchgesehen und von der Versammlung angenommen. Neue Mitglieder ließen sich eintragen und viele ältere Ehrenmitglieder ließen sich aufnehmen. Schützenmützen wurden gemeinschaftlich bei Herrn

Freundlich in Paderborn bestellt. Da zum kommenden Stiftungsfest mit der Kriegerhalle nicht zu rechnen war, wurde der Vorstand beauftragt, die Zeltfrage mit Fernhomberg in Elsen zu regeln und einen Vertrag mit ihm abzuschließen. Man beschloß ferner, das Vogelschießen auf den 4. Juli und das Schützenfest/Stiftungsfest auf den 18. und 19. Juli zu legen. Das Vogelschießen am 4. Juli sollte nur den König für den ersten Schützenfestsonntag ermitteln. Am Schützenfestmontag nach der Schützenmesse sollte um die Königswürde für den zweiten Schützenfesttag und für den Schützenfestsonntag des nächsten Jahres geschossen werden. Diese Versammlung war gut besucht. Auch kam die Zusammengehörigkeit wieder klar zum Ausdruck und als dann die Versammlung offiziell geschlossen wurde, blieb man bei einem Glas Bier noch lange zusammen. Es wurde noch viel diskutiert und besprochen.

Als dann in den Tagen und Wochen nach dieser Versammlung auch in der Öffentlichkeit bekannt wurde, daß zum kommenden Stiftungsfest ein Trink- bzw. Tanzzelt von Elsen geholt werden sollte, wurde der Beschluß des Vereins Tagesgespräch. Außenstehende schüttelten mit dem Kopf und hatten kein Verständnis für die Absage des Kriegervereins bezüglich der Hallenmiete für Vogelschießen und Schützenfest. Die Gespräche gingen wochenlang hin und her; der eine war für die Abgabe der Kriegerhalle, der andere dagegen. Besonders der Vorstand im Kriegerverein blieb hartnäckig bei der Absage. Mittlerweile war vom Schützenvorstand die Zeltfrage für die Festtage geregelt und der Vertrag unterschrieben worden. Der Verein war somit gebunden.

Hauptlehrer Ibers, Bäckermeister Franz Münster, Andreas Segin und noch einige andere Kriegervereinsmitglieder hatten kein Verständnis für das Verhalten des Kriegervereins und versuchten mit allen Mitteln die Absage rückgängig zu machen. Diesen oben Genannten ist es wohl zu verdanken, daß dann einige Wochen vor dem Vogelschießen sich herausstellte, daß der Kriegerverein gewillt war, die Halle zwar nicht an den Schützenverein, wohl aber an den Gastwirt zu vermieten. Da ergab sich ein ganz anderes Bild. Gastwirt Lüke und der Vorstand des Schützenvereins einigten sich nach langem Hin und Her dahin, das Stiftungsfest sowie das Vogelschießen in der Kriegerhalle zu feiern. Pächter aber war Gastwirt Lüke. Der Vertrag mit Fernhomberg wurde rückgängig gemacht und als Abstand mußten 120 M gezahlt werden.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Generalversammlung am 10. Jan. 1926

zur Tagesordnung Punkt 6:

Die Verleihung der Kriegerhalle an den Schützenverein wurde mit 37 Stimmen gegen 6 endgültig abgelehnt. Der Schützenverein ist hiervon schriftlich in Kenntnis zu setzen.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Versammlung am 24. April 1926

Tagesordnung Punkt 1:

Auf Wunsch des Herrn Pastors wurde beschlossen, in diesem Jahr kein Kriegerfest zu feiern und die Halle auch keinem anderen Verein zu Tanzvergnügen zu verleihen.

Tagesordnung Punkt 2:

Der Antrag des Schützenvereins wurde als erledigt betrachtet durch die Generalversammlung vom 10. Jan. 1926.

Am Sonntag, dem 4. Juli traten dann die Schützen zum ersten Mal zum Vogelschießen an. Die hiesige Musikkapelle unter der Leitung von Gustav Montag führte den Schützenzug an und auf ging es zum Burscheid, wo links nah am Wald die Vogelstange errichtet war.



Kapelle Montag, obere Reihe: 2. von links: Anton Ahle, 3. von links: Wilhelm Montag, 4. von links: Gustav Montag, Sitzender vorne links: Anton Montag



Der 1. Königsorden und die 1. Königinnenkrone des Bürgerschützenvereins



Das Bild soll im Jahre 1926 entstanden sein. In der Mitte, direkt unter dem Vogel sitzend: Franz Ahlers, der erste König des damaligen Bürgerschützenvereins Niederntudorf

Gastwirt Lücke hatte für alles gesorgt. Sitzgelegenheit für die Musik und für die älteren Leute war vorhanden. Auch mehrere hundert Schaulustige hatten sich eingefunden und boten so ein buntes, bewegtes Bild. Mit '71er Infanteriegewehren ging es dem schmucken Vogel zu Leibe, der dann nach ungefähr 200 Schuß unten war. Der 25-jährige Franz Ahlers war der glückliche Schütze, der sich dann die 20-jährige Elisabeth Wippermann zur Königin erkor.

Am Sonntag, den 18. Juli waren viele fremde Vereine der Einladung zum Stiftungsfest gefolgt. Am Montag, den 19. Juli ging es dann morgens nach der Schützenmesse wieder zur Vogelstange, wo der neue König für den Nachmittag und den Sonntag des nächsten Jahres ermittelt wurde. König wurde Josef Heitmeyer, der sich die Frau Gastwirtin Anna Lücke zur Mitregentin erkor. So wurde das 1. Schützenfest ein voller Erfolg für den Verein und auch für den Gastwirt. An beiden Tagen war ausgesprochen sommerliches Wetter. Kein Vorfall hemmte die Festtage.

Aber schon einen Tag nachher stellte sich heraus, daß den Eltern der ersten Königin drei Tage vor dem Schützenfest zwei Schweine eingegangen waren. Um aber den Ablauf des Schützenfestes nicht zu gefährden, hatte man nichts davon erzählt, obschon der ganze Hofstaat bei der Königin Krone und Girlanden wickelte und in angenehmer Stimmung war, als die Mutter die beiden toten und schon kalten Tiere im Stall fand. Man hatte an diesem Tag den Schweinen Salat aus dem Garten gegeben und diese waren hieran eingegangen. Der Tierarzt stellte einwandfrei eine Vergiftung fest. Man sieht an diesem Vorfall einmal, durch welche Handlungen die Neugründung des Schützenvereins strapaziert wurde. Auch gibt das Verhalten der Betroffenen ein eindeutiges Bild zu ihrer löblichen Einstellung zum Verein.

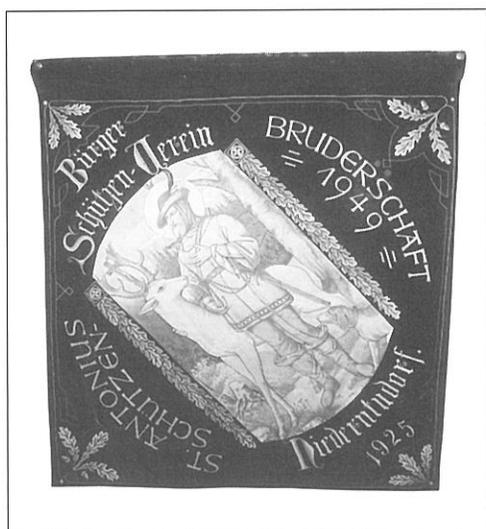
Im Oktober 1926 wurde wieder ein Preisschießen veranstaltet, aber nicht bei der Lohbrücke, sondern unter dem Wispersberg.

Ende des Jahres betrug der Kassenbestand 355,90 M und 75 Mitglieder waren vorhanden.

1927

Im Januar war die Generalversammlung. Man nahm Abstand von der vorjährigen Regelung und beschloß, daß das Vogelschießen wieder für beide Festtage Geltung haben sollte. Man legte das Vogelschießen auf den 19. Juni, bei dem Josef Montag aus dem Lohweg die Königswürde errang und Frl. Maria Hermens zur Königin erwählte.

Das Schützenfest, welches mit der Fahnenweihe verbunden worden war, wurde am 2. und 3. Juli gefeiert. Man hatte sich dafür entschieden, den Malermeister und Kirchenmaler Kämper aus Salzkotten, einem gebürtigen Niederntudorfer, mit dem Entwurf der neuen Fahne zu beauftragen und die Stickarbeiten von den Franziskaner-Schwestern ausführen zu lassen.



Fahne von 1925 (Vorderseite)



Fahne von 1925 (Rückseite)

Die Weihe der neuen Fahne, die dem Künstler alle Ehre machte, hatte Herr Amtmann Darup aus Salzkotten übernommen. Dieser erklärte mit schönen Worten die Inschrift und das Bild, die Mahnung anknüpfend, stets treu zur Fahne und zueinander zu stehen. Der Gesangverein sang nach dem Sängergruß das Weihelied. Herrliches Festwetter krönte die Feier, die auch in den folgenden Stunden recht schön verlief.

Ferner wurde der Vorstand beauftragt, bei der Gemeindebehörde zwecks Erstellung und Bau eines Schießstandes im Steinbruch am Holzberge vorzusprechen.

Im Herbst fand wieder ein Preisschießen statt, an dem sich alle Schützen beteiligten und bei dem auch schöne Preise verteilt wurden.

Die Jahresrechnung ergab an

Einnahmen: 1.712,70 M

Ausgaben: 1.260,35 M

Bestand: 456,55 M.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Niederntudorf, den 14. Januar 1927

Generalversammlung

zur Tagesordnung Punkt 3:

....

Hallenmiete für den Sportverein pro Tag 150 M.

Für Tanzvergnügen (ohne Sport) pro Tag 200 M.

Die Halle wird bei sämtlichen Vereinen an den Wirt verpachtet. Fremde Wirte haben im Voraus zu zahlen. An fremde Zirkusleute oder dergleichen wird die Halle nicht mehr verliehen. Ausgenommen hiervon ist das Kreiskino oder andere gemeinnützige Veranstaltungen. Die Halle muß stets im gereinigten Zustande zurück gegeben werden.

1928

Die Generalversammlung legte das diesjährige Vogelschießen auf den 29. Juni (Peter und Paul), das Schützenfest auf den 8. und 9. Juli.

Am Reichstrauertag legte der Schützenverein zum ersten Mal einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Niederntudorf, den 11. Mai 1928

Außerordentliche Versammlung

Die Hallenmiete für den Schützenverein wurde mit 17 gegen 15 Stimmen endgültig auf 350 M für 2 Tage festgesetzt.

Am 29. Juni fand unter großer Beteiligung der Gemeindebewohner und vieler Fremder das Vogelschießen statt. Den herrlichen Vogel schuf Herr Josef Wiechers. König wurde Herr Kaspar Papenkordt, Lohweg und Königin wurde Fräulein Elisabeth Fründt, Nr. 76. Am 8. und 9. Juli feierte man das Schützenfest bei tadellosem Wetter mit guter Beteiligung in bester Stimmung und schönster Harmonie.

Montag,

2. Juli 1928

♥ **Niederntudorf, 29. Juni. Vogelschießen.** Heute fand bei prächtigem Sonnenschein das Vogelschießen des hiesigen Bürger-Schützenvereins statt. Den Königschuß tat Herr Papenkordt aus dem Lohweg. Zur Königin erkor er Fräulein Elisabeth Fründt. Kronprinz wurde Herr Anton Rämpfer, Apfelprinz Herr Franz Ahlers, Kronprinz Herr Josef Bielemeier und ~~Holschenkönig~~ Herr Fr. Gillebrandt. Die Musik, gestellt von der ~~Patetbörner~~ Feuerwehr, machte ihre Sache gut.

Nachfolgend
zwei
Pressenotizen
(Blatt und
Erscheinungsdatum
unbekannt):

+ **Niederatudorf, 10. Juli.** Das waren zwei Schützenfesttage am Sonntag und Montag wie sie sich der Bürger-Schützenverein und auch der Festwirt, Herr Gastwirt Jof. Lücke, nicht schöner wünschen konnten. Selliges, sonniges Festwetter, ein großer Fremdenzustrom von nah und fern, auf einem herrlich geschmückten und beleuchteten Thron der König mit seiner reizenden Königin und der glänzende Hofstaat, dann die Festmusik unter der Leitung des hier bestens befannenen Musikmeisters Schröder, alles das ließ die Stimmung, die am Sonntag abend schon gut war, mit dem immer helleren Wetter am Sonntag immer höher steigen. Nach dem üblichen Festzuge durch die Gemeinde gab es eine schneidige Parade vor dem Königspaar — und dann spielte die Musik zum Tanz. So verliefen beide Festtage in der schönsten Harmonie zu aller Zufriedenheit.

Ende Juni wurde der neu erbaute Schießstand im Steinbruch am Holzberge seiner Bestimmung übergeben.



Einweihung des Kleinkaliberschießstandes im Steinbruch

Schriftführer Josef Michel, der maßgebend an der Gründung des Vereins beteiligt war, wurde in seiner Eigenschaft als Postbote nach Wewelsburg versetzt. Herr Heinrich Prinzensing übernahm den Vorsitz im Verein.

Auszug aus der Gemeindechronik:

Am 26. Dezember veranstaltete der hiesige Bürgerschützenverein auf dem Lückeschen Saale eine Kinderbescherung. Auch hier wurden Gedichte vorge-

tragen, der Christbaum angezündet, gesungen und das Christkind erschien, von Engeln begleitet. Dann teilten Engel an die 320 Kinder die Gaben aus. Leider war aber für eine solche Veranstaltung der Saal viel zu klein.

Der Kassenbestand betrug am Jahresende 406,40 M.

1929

In der Generalversammlung am 27. Januar wurde beschlossen, das Vogelschießen auf den 7. Juli und das Schützenfest auf Samstag/Sonntag vor Libori, den 21. und 22. Juli zu legen.

Das Vogelschießen, durch starke Regenschauer erheblich beeinträchtigt, fand an der Kriegerhalle statt. Nach dem 300. Schuß fiel der herrliche Vogel, arg zerfetzt von guten Schützen. Den Königsschuß tat Herr Johannes Montag aus dem Lohweg. Zur Königin erwählte er Fräulein Theresia Münster, Tochter des Bäckermeisters Franz Münster. Das Schützenfest fand bei sommerlicher Hitze und wolkenlosem Himmel mit einem wackeren Königspaar samt Gefolge statt. Bei sehr gutem Besuch und einem guten Gastwirt verlief das Fest in der schönsten Weise. Die Schenke hatte Herr Gastwirt Lüke für 1110,- M übertragen bekommen. Die Festmusik stellte die Scharmeder Kapelle für 390,- M.

Am 25. Dezember fand eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung in der Kriegerhalle statt. Eine große Anzahl Kinder wurden beschenkt.

Die Jahresrechnung ergab:

Einnahme Schützenfest:	1.460,70 M
Ausgabe Schützenfest:	1.340,80 M
Überschuß:	119,90 M
Beitrag 1929	302,00 M
Bestand 1928	406,40 M
Kinderbescherung	236,42 M
Jahresendbestand	637,18 M.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Niederntudorf, den 25. Febr. 1929

Gestern, am Volkstrauertage wurde unsere Fahne, welche durch die Näherin Frl. Paula Bartels repariert wurde, zum ersten Male gezeigt. Die Fahne hat ein fast neues Aussehen bekommen. Dieses wurde von den Kameraden allgemein anerkannt. Die eine (gelbe) Seite ist ganz neu und an Stelle des Wortes (König) wurde nunmehr das Wort „Heimat“ gesetzt. Unter der Leitung von Frl. Paula Bartels wurde die Reparatur in 140 Arbeitsstunden ausgeführt. Es haben sich folgende Damen unentgeltlich daran beteiligt: Frl. Lina Bartels, Frl. Maria Westermeier, Frl. Therese Münster, Frl. Franziska Schmidt, Frl. Therese Falke, Frl. Gertrud Peters, Frl. Klementine Tölle und Frl. Elisabeth Koke.

Sämtlichen Damen sei auch von dieser Stelle für ihre Leistungen der herzlichste Dank ausgesprochen.

Anmerkung:

Dem Protokollbuch des Kriegervereins nach, war deren Fahne im Jahre 1903 bei der Mündener Fahnenfabrik Otto Tribian in Hann. Münden zum Preise von 350,- Mark in Auftrag gegeben worden; die Fahnenweihe hatte am Sonntag, dem 9. August 1903 während des Kriegerfestes stattgefunden.

Die Motive der Fahne sind seit der Reparatur im Jahre 1929 bis heute unverändert. Sie gelangte nach dem 2. Weltkrieg in den Besitz der Schützenbruderschaft. Viele ehemalige Mitglieder des Kriegervereins traten nach der Wiederbegründung des Schützenvereins diesem bei. Es wurde später beschlossen, die Fahne des Kriegervereins so lange bei den Festzügen mitzuführen, wie ehemalige Kriegervereinsmitglieder der Schützenbruderschaft angehören. Im Jahre 1990 stand die Neuanschaffung einer 2. Fahne an. Nach langen Diskussionen im Vorstand entschloß sich dieser jedoch dazu, statt der Anschaffung einer neuen Fahne, die Kriegerfahne restaurieren zu lassen und als 2. Fahne des Vereins zu führen.



Vorderseite der Kriegerfahne



Rückseite der Kriegerfahne

1930

Am 26. Januar war die Generalversammlung. Vogelschießen wurde auf den 22. Juni und das Schützenfest auf den 20./21. Juli festgesetzt. Die Schenke erhielt wieder, wie im Vorjahr, der Gastwirt Lüke für 810,- M. Ursache für den geringeren Schenkepreis war wohl die vorjährige Schließung des Zementwerkes am 26. Februar 1929. Am 27. Februar 1929 war das Sägewerk Niggemeier wegen Zahlungsschwierigkeiten geschlossen worden. Allgemein nahm die Arbeitslosigkeit hier im Dorf immer mehr zu. Es war eine gedrückte Stimmung in der Gemeinde, die auch in dem diesjährigen Schenkepreis zum Schützenfest ihren Niederschlag fand. Die Beteiligung am Vogel-schießen war gut, das Wetter gleichfalls. König wurde der Steinhauer Fritz Düchting,

wohnhaft im Lohweg. Königin wurde Fräulein Hilde Meschede, Tochter des Bauern Karl Meschede.

Auch das Schützenfest verlief bei gutem Wetter ohne irgendwelche Zwischenfälle. Die allgemeine Arbeitslosigkeit machte sich stark bei den Einnahmen des Gastwirtes sowie in der Vereinskasse bemerkbar. Den Einnahmen beim Fest in Höhe von 1.058,75 M standen Ausgaben in Höhe von 1.258,75 M gegenüber, so daß ein Defizit von 200,- M zu verzeichnen war.

Am 25. Dezember fand in der Kriegerhalle wieder eine Weihnachtsbescherung für die Kinder statt. – Kassenbestand am Ende des Jahre 1930: 471,82 M.

1931

Am 26. April beschloß der Schützenverein, die Festtage für dieses Jahr vorläufig zu vertagen. In der Versammlung am 14. Juni wurde beschlossen, dieses Jahr kein Hauptfest sondern nur ein Waldfest, verbunden mit einem Vogelschießen zu veranstalten. Am 5. Juli war dann das Waldfest mit Vogelschießen. König wurde der Steinhauer Fritz Wieseler, Königin Maria Zumdick.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Niederntudorf, den 31. Nov. 1931

Versammlung

Besprechung wegen Nikolausfeier

Es wurde mit 32 gegen 11 Stimmen beschlossen, die Nikolausfeier nicht mit dem Schützenverein gemeinsam, sondern wieder in althergebrachter Weise (allein) zu feiern.

Auszug aus der Gemeindechronik:

25.12.: Bescherung der Kinder durch den Schützenverein.

Kassenbestand am Ende des Jahres 1931: 446,90 M.

1932

In der ersten Versammlung am 22. Januar wurde beschlossen, wie im Vorjahr, kein Hauptfest zu feiern. Jedoch wurde in der Versammlung am 8. Mai der vorgenannte Beschluß wieder rückgängig gemacht und das Schützenfest auf den 17. Juli festgelegt. König wurde Herr Josef Wiechers, Sohn des Landwirts Heinrich Wiechers (Rötze), welcher sich Frau Elisabeth Bartels, Tochter des Postschaffners Johannes Bartels (Grewen), zur Königin erkor.

Auszug aus der Gemeindechronik:

21.8.: Schützenball im Saale Lüke. Veranlassung: „Holschen“-König.

1933

Auszug aus der Gemeindechronik:

22.1.: Generalversammlung des Bürger-Schützen-Vereins

Im Jahre 1933, das Jahr der Machtübernahme durch Adolf Hitler, wurde am 13. August nur eine Familienfeier im Saale Lükens veranstaltet.

Auszug aus dem Protokollbuch des Kriegervereins:

Niederntudorf, den 15. Jan. 1933

Generalversammlung

zu Tagesordnungspunkt 3:

Es wurde beschlossen, falls die hl. Mission abgehalten wird, kein Kriegerfest zu feiern, sowie auch in den Jahren 1909 u. 1923 (Mission) kein Fest gefeiert wurde. Die Halle soll aus diesem Grunde auch an keine anderen Vereine zu Tanzbelustigungen verliehen werden. ...

Anmerkung:

Da weder das Protokollbuch des Kriegervereins noch die Gemeindechronik ein Kriegerfest im Jahr 1933 erwähnen und zudem an dem Missionskreuz bei der Kirche die Jahreszahl 1933 angebracht ist, hat die Mission wohl stattgefunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Kriegerverein seinen Beschluß durchgesetzt und die Halle nicht zur Durchführung eines Schützenfestes zur Verfügung gestellt hat.

1934

Am 4. Februar war die Generalversammlung des Schützenvereins. Am 1. Juli fand das Vogelschießen statt. Hierbei errang der Schreiner Geselle Wilhelm Fründt die Königswürde, der sich Maria Tewes, Tochter des Steinhauers und Pflasterers Johannes Tewes, zur Königin erkor. Am 8. und 9. Juli nahm dann das Schützenfest bei gutem Wetter einen guten und normalen Verlauf.

1935

Am 7. Juli war das Vogelschießen des Schützenvereins. Schützenkönig wurde der Junggeselle Johannes Steinkuhle, der sich Fräulein Elisabeth Altmiks, Tochter des Landwirts Alois Altmiks, zur Königin erkor. Das Schützenfest verlief unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung und vieler Fremder zufriedenstellend. Es wurde ein Überschuß von 200 M beim Fest erzielt. Die Schenke kostete 650 Mark. Am 11. August war Schützenrechnung und erbrachte obige Summe. Am 31. August fand eine General-

versammlung der Schützen statt. Der Vorsitzende Prinzensing und Hauptmann Josef Josefs wurden wiederernannt. Auch wurde der Bau eines Schießstandes beschlossen, und zwar an den Laatkamp anschließend, am Wege vorn unter dem Wispersberg. Man wollte den Kreisarbeitsdienst mit heranziehen. Im Herbst diesen Jahres verließ unser bewährter Oberst Fritz Wieseler mit seiner Familie unsere Gemeinde und zog nach Salzkotten. Er hatte seit der Gründung 1925 dem Schützenverein als Oberst vorgestanden und selbstlos und zufriedenstellend den Verein geführt und war in stets hohem Maße an dem sicheren Start und den ersten Jahren der schwierigen Entwicklung maßgebend beteiligt. Sein Nachfolger wurde der Schützenbruder Johannes Steinkuhle. Am Ende des Jahres war ein Kassenbestand von 524,95 Mark vorhanden. In diesem Jahr wurde für die neue Kirchenorgel ein Betrag von 100,- Mark gestiftet.

1936

Am 19. Januar fand die Generalversammlung des Schützenvereins und am 31. Juni das Vogelschießen statt. Der Maurer Heinrich Stelbrink errang die Königswürde und erkoch sich Fräulein Luise Hustemeier zur Königin. Das Schützenfest am 7. Juli nahm seinen traditionellen Verlauf und brachte ungetrübte Feststunden für jung und alt. Die Schenke hatte Gastwirt Becker zum Preise von 800,- Mark. In diesem Jahr wurde eine Meisterschaftsbüchse für 60,- Mark gekauft sowie ein Fahnschrank für 25,- Mark. Zur neuen Orgel wurde ein Betrag von 100,- Mark gespendet. Für das Goldene Buch des Winterhilfswerkes sind 50,- Mark gezeichnet worden. Am Schluß des Jahres war ein Kassenbestand von 450,- Mark vorhanden. Am 27. Dezember beschlossen die Schützen das Vereinsjahr mit einer Familienfeier, die in enger Verbundenheit und guter Kameradschaft den besten Verlauf nahm.

Der derzeitige Vorstand setzt sich zusammen aus dem Buchhalter Heinrich Prinzensing als Vorsitzenden, dem Eisenbahner Fritz Michel als stellvertretenden Vorsitzenden, Johannes Steinkuhle als Oberst, dem Eisenbahner Josef Rensing als Rendanten, dem Schneider Karl Michel als Kassenwart, Anton Kämper als Hauptmann, Josef Heitmeier und Josef Danne als Zugoffiziere, Josef Keßler als Fahnenträger sowie dem Eisenbahner Heinrich Bielemeier als Schieß- und Waffenwart.

Aus dem Archiv des Schießsportvereins Jägerfreude 1937 e.V.:

*Gründung des Schießsportvereins „Jägerfreude-Niederntudorf“
Im Jahre 1936 – zu diesem Zeitpunkt betrieb der damalige Bürgerschützenverein Niederntudorf bereits den Kleinkalibersport – machten sich einige Sportschützen Gedanken darüber, wie sie den Schießsport am besten entfalten könnten, da man beim Bürgerschützenverein hierfür doch nicht die richtigen Möglichkeiten sah, weil sich nur ein kleiner Personenkreis des Bürgerschützenvereins für den Schießsport interessierte. Man hatte schließlich die Meinung, daß ein eigener vom Bürgerschützenverein unabhängiger Kleinkalibersportverein, auch wenn er nur wenige Mitglieder hatte, mehr Entfaltungsmöglichkeiten bot. Der Mitbegründer Josef Fründt fragte beim Deutschen Schützenbund an, ob neben der Kleinkalibersportabteilung des Bürgerschützenvereins die Gründung eines selbständigen*

Kleinkaliber-Sportvereins möglich sei, nachdem 13 Interessenten ihre Bereitschaft bekundet hatten, mitzumachen. Vom Deutschen Schützenbund wurde dieses bejaht. Die Gründung erfolgte dann 1937. Vereinsvorsitzender wurde der Tischlermeister Josef Wiechers, der im Rußlandfeldzug verschollen ist. Schriftführer, Kassenwart und Waffenwart wurde Josef Fründt. Es herrschte Einigkeit darüber, daß die Mitgliedschaft im Bürgerschützenverein nicht aufgegeben werden sollte. Geschossen wurde auf dem Schießstand gegenüber der jetzigen Gaststätte „Waldschlößchen“. Die Anregung, dem neuen Kleinkaliber-Sportverein den Namen „Schießsportverein Jägerfreude Niederntudorf“ zu geben, kam von dem damaligen Niederntudorfer Revierförster Ernst Hustemeier, der übrigens ein eifriger Förderer des Kleinkaliber-Sportvereins war. Alle Gründungsmitglieder waren mit dieser Vereinsbezeichnung einverstanden. Als erste Kleinkaliberbüchse wurde ein Wehrsportmodell, das wie ein Karabiner aussah, angeschafft. Diese Büchse kostete 49 RM und wurde von sämtlichen Sportwaffenfabriken in Deutschland hergestellt. Diese Herstellung wurde im Interesse der Förderung des Schießsports vom damaligen Deutschen Reich bezuschußt. Deswegen hatte man auch den günstigen Anschaffungspreis. Der Vorsitzende Josef Wiechers besaß selbst eine Erma-Kleinkaliberbüchse.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten:

1. Josef Wiechers (in Rußland vermißt)
2. Josef Fründt
3. Willi Montag
4. Hubert Montag
5. Willi Bartels
6. Heinrich Osterholz
7. Lorenz Drüke (vom Blitz erschlagen)
8. Georg Böhmer
9. Heinrich Jürgens (in Rußland gefallen)
10. Konrad Tewes
11. Aloys Bunte
12. Heinrich Steinhagen
13. Anton Wiechers (verstorben)

Zu einer Kleinkalibermannschaft gehörten damals 5 Schützen. Es wurden in einer Übung je 5 Schuß liegend, kniend und stehend freihändig geschossen. Es galt der militärische Anschlag, Munition und Scheiben wurden in dem Waffengeschäft Philipp Boedts in Büren gekauft. 500 Schuß befanden sich in einem Paket und kosteten 8,- RM, 100 Schuß also 1,60 RM. Es wurde mit offener Visierung, also über Kimme und Korn, auf eine Entfernung von 50 m auf eine 12er Ringscheibe geschossen. Gezahlt wurden für eine Übung 50 Pfg. Bei diesem Preis kam etwas Geld in die Vereinskasse. Dieses langte aber nicht, um Kleinkaliberbüchsen kaufen zu können. Um den Kauf zu ermöglichen, wurden Preisschießen in der Gastwirtschaft Lüke veranstaltet. So konnte aus dem Erlös des 1. Preisschießens eine Walther-Olympia-Kleinkaliberbüchse angeschafft werden. Diese kostete damals 98,- RM. Nach dem 2. Preisschießen wurde ein Walther-Meisterschaftsmodell

zum Preise von 85,- RM gekauft. Josef Fründt schaffte sich eine Mauser-Kleinkaliber-Büchse für 85,- RM an. Nach dem letzten Preisschießen wurde ein Scheibenbeobachtungsfernrohr der Marke „Seibert Superlux“, Vergrößerung 25x50, zum Preise von 150,- RM gekauft. Jeder Schütze konnte nach dem abgegebenen Schuß genau feststellen, welche Ringzahl er geschossen hatte. Zu dem damaligen Schützenkreis Paderborn gehörten die 4 südlichen Kreise des ehemaligen Regierungsbezirks Minden (heute Detmold): Paderborn, Büren, Warburg und Höxter. Innerhalb dieser Kreise wurde der Unterkreismeister ausgeschossen. Der „Schießsportverein Jägerfreude“ errang auch 1 Mal die Unterkreismeisterschaft.

Autor: Josef Fründt

1937

Am 5. Januar verstarb im Krankenhaus zu Salzkotten an den Folgen eines tragischen Unfalls beim Turnen in der Halle der Schützenbruder Ferdinand Reike. Die ganze Gemeinde nahm an der Beisetzung teil. Der Schützenverein war durch eine Fahnenabordnung vertreten.

Am 24. Januar fand die Generalversammlung statt. Die Kirche erhielt eine neue Orgel, wofür auch die Generalversammlung 100,- Mark bewilligte. Auch wurden 50,- Mark für das Winterhilfswerk bewilligt.

Am 14. März veranstaltete der Verein ein Opferschießen für das Winterhilfswerk. Es kamen 5 goldene und 10 silberne Nadeln zur Verleihung. Der Reingewinn von 11,50 Mark wurde für das Winterhilfswerk gestiftet.

Das Vogelschießen und das Schützenfest verliefen, wie im Vorjahr, reibungslos und wirkten stets ausdrucksvoll. Meinolf Thiele und Fräulein Maria Druke gaben ein schneidiges Königspaar ab und dem ganzen Fest ein besonderes Gepräge.

Der Kassenbestand betrug Ende des Jahres 750,74 Mark.

1938

Die politischen Gegensätze in Europa versteiften sich immer mehr. Es wurden die ersten Anzeichen sichtbar, die nichts Gutes erwarten ließen. Dazu gehörte auch die Belegung der Kriegerhalle mit Mais und Korn, so daß das übliche Schützenfest nicht gefeiert werden konnte. Kassenbestand am Jahresende: 650,97 Mark.

1939

Am 19. März wurde wieder ein Opferschießen abgewickelt, wobei der Erlös wieder dem Winterhilfswerk gestiftet wurde.

Bei dem am 13. Mai durchgeführten Vereinsmeisterschaftsschießen wurde der Schützenbruder Meinolf Thiele Vereinsmeister.

Das Vogelschießen am 1. Sonntag im Juli fand auf dem Burscheid, rechts auf dem grünen Weg statt. Johannes Vonnahme errang die Königswürde und nahm sich

Fräulein Maria Danne zur Mitregentin. Das Schützenfest am 7. und 8. August war von gutem Wetter begleitet und nahm einen harmonischen Verlauf.



Josef Wiechers

Aus der Gemeindechronik:

Im September ließ der Schützenverein den Schützenkameraden Josef Wiechers, Tischlermeister, der zugleich Vereinsführer vom Schießsportvereins „Jägerfreude“, gegründet 1937, ist, an der Gauschießschule in Dortmund als Schießwart ausbilden. Er war dort mit Abstand der beste Teilnehmer, was einwandfrei beweist, daß man durch ihn den richtigen Mann entsandt hatte.

Am Anfang des Monats September brach dann der vorauszusehende, unglückliche Krieg aus, der auch eine große Zahl unserer Schützenbrüder zu den Waffen rief.

1940

Am 25. Februar fand die Generalversammlung statt. Es war ein Kassenbestand von 708,30 Mark vorhanden. Bis zum Mai 1949 kam die Vereinstätigkeit zum Erliegen.

1945

Aus der Gemeindechronik:

Aus dem Vereinsleben:

Nur langsam regt es sich wieder im Vereinsleben. Zu einer erfreulichen Vereinigung kommt es zwischen dem Turnverein und dem Sportverein. Hier beginnt bald wieder reges Leben, nachdem diesen Vereinen seitens der Militärregierung die Betätigung gestattet ist. Auch der Gesangverein tritt bei verschiedenen Anlässen an die Öffentlichkeit. Kriegerverein und Schützenverein werden wohl nie wieder tätig sein dürfen. Das Vermögen des ersteren ist beschlagnahmt. ...

Für's Vaterland starben im zweiten Weltkrieg folgende Mitglieder der Bruderschaft den Heldentod:

Ahlers, Karl	Fründt, Paul	Reike, Wilhelm
Ahlers, Josef	Hüppmeier, August	Stelbrink, Dominikus
Bartels, Josef	Josefs, Heinrich	Schmidt, Heinrich
Bartels, Heinrich	Knaup, Heinrich	Thiele, Franz
Bartels, Johannes	Meschede, Johannes	Vonnahme, Johannes
Beharst, Johannes	Niggemeier, Johannes	Wiechers, Franz
Ettler, Anton	Röhren, Josef	Zumdick, Heinrich

Vermisste des zweiten Weltkrieges:

Bartels, Heribert	Montag, Kaspar	Wiechers, Josef
Behrens, Fritz	Montag, Leo	Wippermann, Wilhelm
Montag, Josef	Thiele, Meinolf	

Verstorbene Ehrenmitglieder:

Ahlers, Ferdinand	Pwers, Franz	Meier, Anton
Ahlers, Josef	Hermens, Anton	Meier, Josef
Ahlers, Franz	Hecker, Wilhelm	Michel, Friedrich
Ahle, Josef	Josefs, Heinrich	Papenkordt, Wilhelm
Bartels, Georg	Jonas, Kaspar	Rensing, Anton
Behrens, Johannes	Koch, Johannes	Schnückel, Wilhelm
Brüke, Anton	Koke, Wilhelm	Thiele, Hermann
Dören, Heinrich	Montag, Anton	Vonnahme, Bernhard
Erfemeier, Anton	Montag, Gustav	

Verstorbene Mitglieder:

Becker, August	Koch, Josef	Tanger, Heinrich
Brüske, Konrad	Kriener, Johannes	Thiele, Hermann
Böttger, Josef	Klocke, Johannes	Thiele, Wilhelm
Danne, Georg	Montag, Friedrich	Tölle, Josef
Düchting, Fritz	Michel, Josef	Vonnahme, Josef
Brüke, Lorenz	Millies, Franz	Wieseter, Bernhard
Fründt, Wilhelm	Niggemeier, Johannes	
Kessler, Josef	Papenkordt, Heinrich	



Königspaar Franz Ahlers und Elisabeth Wippermann

~ 1926 ~



Festzug zur Kriegerhalle



Königspaar Josef Montag (Vater von Anton Montag) und Maria Hermes mit Hofstaat

~ 1927 ~



Königspaar Josef Montag und Maria Hermens mit Eltern



*Königspaar Kaspar Papenkordt und
Elisabeth Fründt*



Königin Elisabeth Fründt

~ 1928 ~



Das Königspaar mit Hofstaat



Das Königspaar im Festzug

~ 1928 ~



Niedern-Tudorf — Gasthof zum Bahnhof

Lüken Haus, Gockels Haus, Driiken Haus



Königspaar Johannes Montag und Thea Münster

~ 1929 ~



Königspaar Johannes Montag und Thea Münster mit Hofstaat



Das Königspaar Fritz Düchting und Hilde Meschede im Festzug

~ 1930 ~



Gruppenbild vor der Kriegerhalle



Königspaar Fritz Wieseler und Maria Zumdick

~ 1931 ~



Festzug mit Herolden im Lohweg

~ 1932 ~



Königspaar Josef Wiechers und Elisabeth Bartels



Festzug

~ 1932 ~



Königspaar mit Adjutanten



Königspaar Wilhelm Fründt und Maria Tewes

~ 1934 ~



Königspaar Wilhelm Fründt und Maria Tewes mit Hofstaat



Festzug

~ 1934 ~



Gruppenbild mit König und Offizieren in ausgelassener Stimmung



~ 1934 ~

Gruppenbild vor der Kriegerhalle





Königspaar Johannes Steinkuhle und Elisabeth Altmiks

~ 1935 ~

Königspaar mit Hofstaat





*Das Königspaar
schreitet die Front ab*

Hofstaat im Festzug



~
1935
~



Parade



Königspaar Heinrich Stelbrink und Liesel Hustemeier

~ 1936 ~



Königspaar mit Hofstaat



Königspaar Meinolf Thiele und Maria Drüke

~ 1937 ~



Königspaar mit Hofstaat



Königspaar Johannes Vonnahme und Maria Danne

~ 1939 ~



Königspaar mit Hofstaat



*Königspaar
Johannes Vonnahme
und Maria Danne
im Festzug*



1939



Parade



*Königspaar Johannes
Vonnahme und Maria
Danne im Festzug*



▶
Parade
auf Lüiken Platz
▼



~
1939
~



Gruppenbild
vor der Kriegerhalle